

Aufgrund der Vielzahl der in Wipperfürth ankommenden Geflüchteten wurde in dem Jahr 2015 bei der Ökumenischen Initiative erstmals eine halbe Stelle für die Flüchtlingsberatung eingerichtet. Später wurde diese dann in eine Vollzeitstelle umgewandelt. Mitfinanziert wurde die Stelle durch die Hans Hermann Voss-Stiftung, den ev. Kirchengemeinden Wipperfürth und Klaswipper, der Caritas und der Stadt Wipperfürth.

Bis Ende 2018 war die Finanzierung durch diese Finanzierungspartner gesichert. Der Großteil der Kosten wurde durch die Hans Hermann Voss-Stiftung übernommen. Hier war aber im Vorhinein klar, dass diese das Projekt ausschließlich in der Gründungsphase unterstützt. Mit dem Ablauf der Unterstützung durch die Stiftung fielen dann auch die anderen Partner weg.

Obwohl in der Zwischenzeit die Flüchtlingszahlen rückläufig waren und in 2017 eine zusätzliche Stelle zur Flüchtlingsberatung bei der Stadt eingerichtet und durch einen Sozialarbeiter besetzt wurde, hat man sich in 2019 bewusst dazu entschieden, diese unabhängige Beratungsstelle bei der Ökumene fortzuführen. Dies geschah letztendlich durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Ökumenischen Initiative und der Stadt Wipperfürth begrenzt auf zwei Jahre. Finanziert wird diese Stelle seitdem ausschließlich durch die Stadt.

In 2021 wurde die Kooperation für weitere zwei Jahre fortgeführt. Da es zu diesem Zeitpunkt mehr darum ging, die bereits hier wohnenden Geflüchteten in die Gesellschaft weiter zu integrieren, es keine großen Neuzuwanderungen gab und eine 100%ige Auslastung der Stelle somit nicht gegeben war, wurde in die Kooperation zu einem geringen Teil die Inklusion mit aufgenommen. In diesem Rahmen sollte der inklusive Gedanke in die Sportvereine eingeführt und diese darin unterstützt werden, Menschen mit Behinderung aufzunehmen und am Vereinssport teilhaben zu lassen. Dies hat sich in der Praxis allerdings nicht bewährt. Hier hätte es deutlich mehr Zeit und zusätzliche Unterstützung verschiedener Einrichtungen benötigt, um dem Aufgabengebiet vollumfänglich gerecht zu werden. Zudem haben sich seit Anfang 2022 die weltweiten Krisengebiete und somit der Zustrom an Geflüchteten wieder deutlich verstärkt, so dass die Fachkraft für Integration ab diesem Zeitpunkt wieder voll mit ihrem Hauptaufgabengebiet ausgelastet war.

Die aktuell bestehende Kooperationsvereinbarung läuft nunmehr zum 30.09.2023 aus, so dass erneute Überlegungen anstehen. Wie bereits erwähnt, gelangen seit Anfang 2022 viele Geflüchtete nach Wipperfürth (M/2023/164). In den letzten Jahren war dieser Zustrom nie so stark wie aktuell. Beide Fachkräfte für Integration vor Ort sind mehr als ausgelastet, so dass es im Moment nicht vorstellbar ist, dass eine Person diese Menge an Arbeit alleine bewältigen könnte. In der täglichen Arbeit hat es sich zudem bewährt, dass es zwei unterschiedliche Beratungsstellen vor Ort gibt. Für einige Geflüchtete ist es sicherlich einfacher, sich Rat und Unterstützung bei einer unabhängigen Einrichtung und nicht bei einer Behörde zu holen.

Zusätzlich zu den beiden vor beschriebenen Stellen gibt es seit einigen Monaten noch eine Case Managerin mit einer halben Stelle für Wipperfürth im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements NRW (KIM). Das KIM ist ein Programm des Landes Nordrhein-Westfalen, das darauf abzielt, Menschen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte eine intensive Begleitung und Beratung zu ermöglichen und ihnen die Integration zu erleichtern. Diese Stelle hat einen etwas anders gelagerten Aufgabenbereich im Vergleich zu dem der Sozialarbeitern der Hansestadt und der Ökumenischen Initiative. Die Case Manager agieren in einer Lotsenfunktion und schaffen Schnittstellen zu den verschiedenen Behörden, in unterschiedlichen Rechtskreisen, Kommunen, Institutionen und Hilfesystemen. Sie sollen u. a. Schwachstellen im Rahmen der Schnittstellen herausfiltern und diese an das Land weitertragen, so dass hier von Seiten des Landes nachgebessert werden kann.

Die Stelle der Case Managerin ist somit eine ergänzende und unterstützende, aber letztendlich keine ersetzende Stelle zu den beiden Stellen der Sozialarbeiter in der täglichen Arbeit der Integration vor Ort.

In den nächsten Wochen wird das in Wipperfürth vorhandene Integrationskonzept überarbeitet und anhand der jetzigen Situation vor Ort aktualisiert. Sowohl an der Aktualisierung, wie auch an der weiteren Umsetzung des Konzepts werden alle zuvor benannten Fachkräfte arbeiten.

Aufgrund der dargelegten Sachverhalte schlägt die Verwaltung vor, den Bereich der Inklusion aus der Kooperationsvereinbarung herauszunehmen und diese wie beigefügt für weitere zwei Jahre zu verlängern.